

## Einführung

François Couperin II „Le Grand“ lebte in Paris von 1668 bis 1733. Als Komponist, Cembalist und Orgelspieler hatte er wichtige Positionen am Hofe Ludwigs XIV inne und kann als die bedeutendste Musikerpersönlichkeit Frankreichs zwischen Lully und Rameau angesehen werden. Er schrieb Cembalo- Orgel- und Kammermusik sowie kirchliche und weltliche Chormusik.

1724 erschien seine Kammermusiksammlung *Les Goûts-réünis*<sup>1</sup>, in der er italienische und französische Stilelemente einander gegenüberstellt und miteinander vereinigt. Der zweite Titel der Sammlung *Nouveaux Concerts*<sup>2</sup> bezieht sich darauf, dass diese Sammlung eine Fortsetzung seiner *Concerts Royaux* von 1722 darstellt, in der die Konzerte 1 bis 4 enthalten sind. *Les Goûts-réünis* enthält die Konzerte 5 bis 14. Der Begriff „Konzert“ bezeichnet hier Tanzfolgen für ein Kammermusikensemble. Das 14. Konzert mit dem Titel *L'Apothéose de Corelli* bringt Couperins Verehrung für die italienische Musik besonders zum Ausdruck.

Während die meisten Konzerte für ein hohes Melodieinstrument und Basso continuo komponiert sind<sup>3</sup>, sind zwei Konzerte für zwei gleiche Instrumente geschrieben, nämlich „à deux Violoncelles, ou autres instrumens à L'unisson“<sup>4</sup> (12. Konzert) und „à 2 instrumens à L'unisson“ (13. Konzert). Aus den Schlüsseln geht hervor, dass beide Konzerte für tiefe Instrumente gedacht sind, also für Gamben, Celli oder Fagotte.

Diese beiden Konzerte, Nr. 12 und 13, sind Gegenstand der vorliegenden Ausgabe für zwei Bassgamben. Unsere Übertragung in die heutige Notenschrift folgt der Vorlage so genau wie möglich. Unsere Korrekturen sind durch Fußnoten angezeigt. Die Vorzeichen gelten jeweils für den ganzen Takt. Die Balkensetzung des Originals haben wir beibehalten. Im 12. Konzert haben wir die Schlüssel beibehalten. Im 13. Konzert steht die Oberstimme im Original im Baritonschlüssel (F3), der für heutige Spieler äußerst ungewohnt ist, und den wir durch den Bassschlüssel ersetzt haben. Couperins Verzierungen sind im ersten Buch seiner Cembalowerke (*Pièces de Clavecin*, 1713) erklärt. In unseren Konzerten kommen nur die folgenden Zeichen vor: Triller (∞), Mordent (♯) und Triller mit Nachschlag (∞). Die Atemzeichen und die Bezifferung des Basses haben wir aus dem Original übernommen.

Der erste Satz des 12. Konzerts ist im Original mit „weißen Noten“ notiert, d.h. die mit Balken versehenen Noten haben einen leeren Kopf (Abb. 2). Hierbei handelt es sich um eine bestimmte französische Notationsart, die ausschließlich im 3/2-Takt angewendet wird. Dies ist z.B. in Hotteterre, *L'Art de Preluder*, Paris 1719, erläutert<sup>5</sup>. An der Stelle, an der die verschiedenen Taktarten besprochen werden (Seite 58), stehen für den 3/2-Takt die folgenden Notenbeispiele:



Das Beispiel ganz rechts ist mit weißen Noten notiert. Dabei steht „On la note aussi de cette façon“<sup>6</sup>. Tatsächlich notiert Couperin in *Les Goûts-réünis* drei der vier Sätze im 3/2-Takt mit weißen Noten. Außerdem steht bei Hotteterre, dass diese Taktart für langsame Stücke mit pathetischer, zarter Musik verwendet wird, und dass die Viertelnoten hier inegal (*pointé*) zu spielen sind wie sonst in anderen Taktarten die Achtelnoten. Tatsächlich sehen ja die weißen Viertelnoten fast wie Achtelnoten aus. Bei unserer Übertragung haben wir den 3/2-Takt beibehalten und die gebalkten

<sup>1</sup> Die vereinten Geschmäcker

<sup>2</sup> Neue Konzerte

<sup>3</sup> Das 14. Konzert ist ein Trio.

<sup>4</sup> für zwei Gamben oder andere gleiche Instrumente

<sup>5</sup> Diesen Hinweis verdanken wir Hans Reiners.

<sup>6</sup> Man notiert diesen [3/2-Takt] auch in dieser Form.

weißen Notenwerte verdoppelt, d.h. aus Achteln werden Viertel usw. – Der Satz ist zu Beginn mit „pointé-coulé“ bezeichnet. „coulé“ heißt in diesem Zusammenhang „geschmeidig“. Das interpretieren wir so, dass die Viertel zwar hin-und her gestrichen werden sollen, aber so geschmeidig, dass es fast wie legato klingt<sup>7</sup>.

Der erste Satz des 12. Konzerts hat eine weitere Besonderheit: Der Bass ist beziffert (Abb. 2). Unter den Noten steht allerdings die Bemerkung: „Obwohl man bei diesem Konzert eine Begleitung durch Cembalo oder Theorbe hinzufügen könnte, wird es mit zwei Gamben oder zwei gleichen Instrumenten ohne weitere [Instrumente] immer besser klingen.“ In den Noten steht darüber hinaus an zwei Stellen „sans accompagnement“ bzw. „violes seules“, aber merkwürdigerweise ist an der zweiten Stelle der Bass dennoch beziffert.

Günter von Zadow  
Leonore von Zadow-Reichling  
Heidelberg, Mai 2013

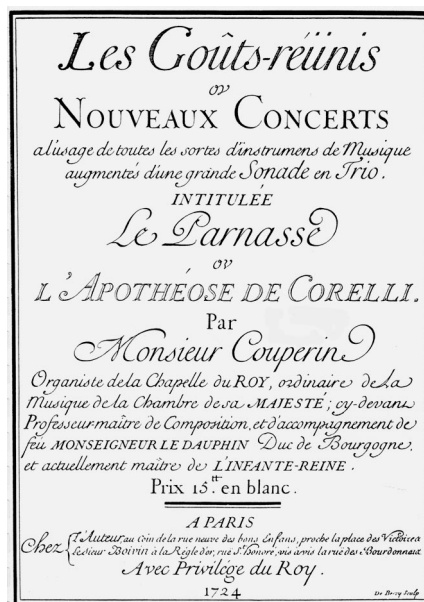


Abb. 1 Titelseite von Les Goûts-réunis, Druck von 1724

Ill. 1 Title page of Les Goûts-réunis, print of 1724

## Introduction

François Couperin II “Le Grand” lived in Paris from 1668 to 1733. A composer, harpsichordist, and organist, he held important positions at the court of Louis XIV, and can be considered France’s most important musical personality between Lully and Rameau. He composed music for harpsichord and organ, chamber music, and sacred and secular choral music.

Couperin’s chamber music collection *Les Goûts-réunis*,<sup>8</sup> in which he contrasted and combined Italian and French stylistic elements, appeared in 1724. The collection’s subtitle, *Nouveaux Concerts*,<sup>9</sup> infers that this collection represents a continuation of his *Concerts Royaux* of 1722, which contains concerts 1–4. *Les Goûts-réunis* holds concerts 5–14. The term “concert” designates here a series of dance movements for a chamber ensemble. The 14th concert, with the title *L’Apothéose de Corelli*, expresses Couperin’s admiration for Italian music.

<sup>7</sup> Diesen Hinweis verdanken wir Geneviève Bégou.

<sup>8</sup> “The Reunited Tastes”

<sup>9</sup> “New Concerts”